FunkenWerkstatt

zusammen leben

Im Süden Deutschlands liegt Freiburg im Breisgau, eine Stadt, in der viele nachhaltige Projekte für Mensch, Kultur und Umwelt zu Hause sind. Sie ist zur Heimat der Funkenwerkstatt geworden, um hier das Netzwerk unserer Plattform bestmöglich aufbauen zu können. Ob vom teils autofreien Stadtteil Vauban, bis hin zu kleinen Gemeinschaftsorten wie dem Grethergelände, sind die Freiburger voll engagiert, ihre Stadt aktiv mitzugestalten und nachhaltigere Lebenskonzepte auszuprobieren. Auf der Suche nach einem „Repaircafé“ im Grethergelände sind wir auf das Strandcafé gestoßen. Als wir das Team von **zusammen leben e.V.** trafen, wurde uns sofort klar, dass es sich hierbei um eine ideale Anlaufstelle für unser Magazin handelt. Bei **zusammen leben e.V.** geht es darum, Menschen aus allen Schichten, kulturellen und finanziellen Hintergründen zusammenzubringen und für sie einen Raum zu schaffen. Durch Projekte und ein breites Spektrum an Programmen werden den Menschen so Kultur und zusammen leben nahegebracht. Grundprinzipien des Vereins sind die drei Aspekte: soziales, kulturelles und ein nachhaltigeres Verständnis füreinander. Umgesetzt wird dies durch das „**zusammen Kaffee**“, „**zusammen kultur**“ und den „**zusammen garten**“.

Im „**zusammen Kaffee**“, welches seine Türen von Dienstag bis Donnerstag im „Strandcafé“ auf dem Grethergelände öffnet, ist jeder willkommen. Das Konzept hinter dem Café basiert auf Spendenbasis nach Vorbild des „Caffè sospeso“. Es wird versucht eine kulinarische Vielfallt zu schaffen, indem Menschen aus aller Welt Gerichte aus ihrer Region für den Mittagstisch kochen. Damit wird ein Raum geschaffen, in dem sich Menschen egal welchen Hintergrundes miteinander austauschen können. Neben der Regelung, dass die Mehreinnahmen in kostenloses Essen für Bedürftige investiert werden, ist auch das ganze Café gemeinschaftlich konzipiert. Gruppentische dominieren im Café und laden zu einem freundlichen Miteinander ein. „Es schafft eine Gleichheit und ermöglicht uns allen an einem Tisch zu sitzen, gemeinsam zu essen und es ist ein integrativer Ansatz den ich sehr schön finde. Ich bin schon gespannt, wen ich in den nächsten Wochen dadurch so kennenlerne“, erklärt uns Hannah, eine junge Studentin aus Freiburg, die wir im Café angesprochen haben.

Was man für sein Gericht bezahlt, liegt in eigenem Ermessen. Ab einem gewissen Spendenbetrag sind die Kosten für das Gericht gedeckt und alles, was drüber bezahlt wird, wird für ein kostenfreies Essen ausgegeben. Täglich wird ein anderes Gericht angeboten, beispielsweise dienstags syrisches und mittwochs eine Besonderheit aus der vietnamesischen Küche. Zubereitet wird das Essen oftmals von Menschen aus den jeweiligen Ländern, aus denen die Gerichte stammen. Dabei handelt es sich oft um Geflüchtete, die dadurch die Möglichkeit erhalten, etwas aus ihrer Kultur mit anderen Menschen teilen zu können.

Die für die meist traditionellen Gerichte verwendeten Zutaten sind biologisch, ökologisch und werden regional bezogen, wobei für exotische Gerichte aufgrund der mangelnden Verfügbarkeit auch Ausnahmen gemacht werden müssen. Neben dem kulinarischen Angebot lädt das Café auch zu einer Reihe von kulturellen Veranstaltungen ein, um so das Interesse und den Austausch von Kultur und Mensch weiter auszubauen und zu fördern. „Dieser Ort soll wie eine Reise ohne Bewegung sein, wo Menschen über verschiedene Geschmäcker, Musik und den Austausch von Ideen miteinander in Kontakt kommen können.“ wünscht sich Leo, Mitbegründerin des **zusammen leben e.V.** und Frontwoman im Café.

Über welchen Zugang kann man aktiv am Leben und an Geschichten von Menschen aus anderen Ländern teilhaben? Ein großer Schritt geht laut zusammen leben e.V. über ein kulturelles Verständnis der Länder aus denen die Menschen kommen. Dies wird bei zusammen leben beispielsweise über das Medium „**zusammen singen**“ und „**zusammen on stage**“ vermittelt. Volkseigene Instrumente und Lieder, die ein Gefühl für die kulturellen Ursprünge der Musiker und die Vielfallt der Welt bieten, werden gespielt. Menschen teilen ihre Geschichten mit anderen, es kommt zum Austausch von Ideen und Lebensereignissen. Das zusammen kaffee fordert seine Besucher auf, durch Open-Stages mit Kultur und Menschen in Kontakt zu treten. Jeder kann Instrumente oder Geschichten mitbringen. Die Geschichten werden in der jeweiligen Sprache übersetzt, sodass nicht nur Inhalte übermittelt werden, sondern auch möglichst authentisch die Gefühle und Emotionen aus den Ländern.

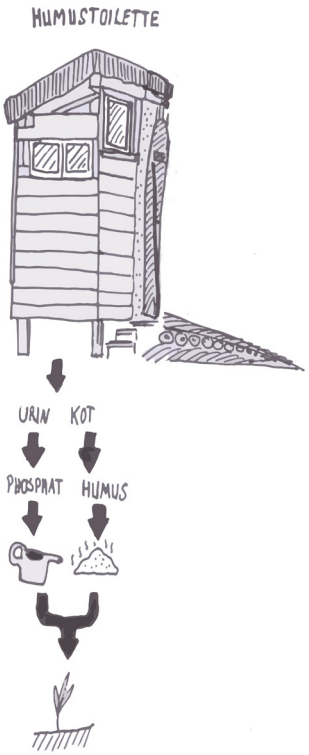
Am Dorfbach im Stadtteil Vauban entsteht das zusammen garten Projekt. Auf einem Grundstück mit einer Fläche von ca. 3500 m² sind seit Juli 2016 viele kleine Ideen zusammengekommen. Der Garten ist hauptsächlich in zwei große Abschnitte aufgeteilt. Der erste Abschnitt besteht aus kleinen Gartenparzellen, die halbmondförmig angeordnet sind. Dieser Teil des Gartens wird privat genutzt. Jeder der sich gerne am Projekt beteiligen möchte kann hier eine eigene Parzelle bepflanzen und selbst gestalten. Alles was die Parzelle abwirft kann auch für den Eigenbedarf genutzt werden. Der zweite große Abschnitt des Gartens besteht aus einem gemeinschaftlichen Garten, welcher auch gemeinschaftlich bepflanzt und gepflegt wird. Anders als bei den Einzelnen Parzellen wird das geerntete Gemüse auch für gemeinsame Kochaktionen oder für den Mittagstisch des „**zusammen Kaffee´s**“ genutzt.

Die Kräuterschnecke im **zusammen garten**, bepflanzt mit Thymian und Co.

Folgt man den Kieswegen, welche die Beete umsäumen, stößt man auf eine Kräuterschnecke. Eine Kräuterschnecke ist ein Kräuterbeet, welches spiralförmig in die Höhe angelegt ist. Durch die unterschiedliche Höhe und damit Lage der Kräuter wird auf eine optimale Lichtversorgung der einzelnen Pflanzen Rücksicht genommen. Kräuter, die viel Licht benötigen, befinden sich in der Spirale ganz oben, beispielsweise Thymian. Ein weiterer Vorteil der Kräuterschnecke ist es, dass verschiedene Pflanzenarten, die eigentlich unterschiedliche Standorte aufgrund von Bodenunterschieden bevorzugen, somit auf gleicher Fläche bepflanzt werden können. Entlang des Weges kommt man an einer Feuerstelle, die zum gemeinsamen Kochen einlädt, vorbei. Die Feuerstelle ist der zentrale Treffpunkt im Garten und ist verbunden mit dem „Geodome“.

Unter dem „Geodome“ versteht man eine geodätische Kuppel, die mit transparenter Folie bespannt ist. Durch die lichtdurchlässige Folie erwärmt sich der „Geodome“ im Innern, sodass das Konstrukt wie ein Gewächshaus wirkt. Die kugelförmige und auf Dreieckstreben ausgelegte Bauform der geodätischen Kuppel ist sehr stabil gegen Witterung und Erdbeben. Durch die Konstruktion wird außerdem für eine bessere Luftzirkulation und Schallverteilung im Vergleich zu herkömmlichen Gewächshäusern gesorgt. Der „Geodome“ wird neben dem Bepflanzen ebenfalls für Veranstaltungen am Abend genutzt, da er sich rasch erwärmt und die Wärme speichert.

Einblicke in den **zusammen garten**, im Hintergrund ist der „Geodome“ zu sehen sowie einige Gemeinschaftsbeete im Vordergrund.



Schematische Darstellung der Verwertung der Ausscheidungsprodukte, bis hin zur Wiederverwendung, als Nährstoffe für die Pflanze.

Im **zusammen garten** entsteht derzeit ein „Humusklo“, welches gemeinschaftlich konzipiert und gebaut wird. Das „Humusklo“ ist dabei barrierefrei angelegt, sodass auch Rollstuhlfahrer über eine Rampe Zugang zur Toilette haben. Ausgeschiedenes wird getrennt abgeführt. Der Urin wandert in einen Auffangbehälter und kann dort als extra Phosphatspender für Pflanzen, mit einer Gießkanne abgezapft werden. Der Kot wiederum wird kompostiert und als Nährstoffgrundlage für Pflanzen genutzt. Somit wird aktiv ein Kreislauf zwischen Mensch und Natur geschaffen.

Ein weiteres Projekt im **zusammen garten** sind eine eigene Pilzzucht. Für eine Pilzzucht geeignete Nährmedien sind hauptsächlich Laubholzarten wie Buche und Eiche. Aber auch mit Obst und Nadelhölzern ist eine Pilzzucht bedingt möglich. Vorwiegend werden Austernpilze und Kräuterseitlinge sowie Maronenpilze kultiviert. Die Kultivierung erfolgt mittels Bioimpfstäbchen, die in einen geeigneten Baumstamm eingesetzt werden. Je nach äußeren Bedingungen entwickeln sich abhängig von der Pilzart im Früh- bzw. Spätherbst die ersten Pilze.

Die Köpfe hinter dem **zusammen leben e.V.** von links nach rechts: Leonora Lorena, Johanna Dangel, Stefanie Koch, Jan F. Kurth und Sophia Maier.

Zusammen leben e.V. verbindet mit ihren drei Aspekten, „**zusammen Kaffee**“, „**zusammen kultur**“ und den „**zusammen garten**“ alle Topics, die wir mit der Funkenwerkstatt mit „Humans“, „Culture“ und „Nature“ versuchen durch journalistische Arbeit zu beleuchten. **Zusammen leben e.V.** zeigt, dass man in einem Verein diese drei Topics mit verschiedenen Projekten miteinander verbinden kann. Wir danken dem ganzen **zusammen leben e.V.** für den wissenswerten Austausch, die gemeinsame Arbeit und die Möglichkeit, mit ihnen unseren ersten Artikel der Funkenwerkstatt vorstellen zu dürfen.

Sima, Julian, Clara und David